

Als Mineralien die in der eigentlichen Gesteinsmasse nicht zu finden sind, sondern nur in Klüften desselben auftreten, sind noch zu nennen:

21) Laumontit; 22) Desmin; 23) Schwerspath; 24) Kalkspath; 25) Arragonit.

1) Orthoklasfeldspath.

Hin und wieder trifft man im Syenit kleine Gesteinsparthieen, die aus fast reinem Feldspath bestehen, aber doch mit der Hauptmasse im innigsten Zusammenhange bleiben, und sich demnach als blosse Abänderungen derselben darstellen; der Feldspath ist darin in der Regel grosskörniger, als er sonst zu finden ist, ohne jedoch wirkliche Individuen zu bilden. Werden dergleichen *Ausscheidungen* des Syenits etwas umfangreicher, oder zeigt sich gar eine grössere Ausdehnung nach einer Richtung (gangartige Form), so verschwindet darin der Charakter unseres Syenits gänzlich, es entsteht sowohl durch Structur, als auch Aufnahme der nöthigen Gemengtheile ein ausgezeichnetes grobkörniger Granit, in welchem Feldspath und Quarz bis faustgrosse Stücke bilden und der Glimmer in handgrossen Tafeln auftreten kann. Hat die Ausscheidung eine gangartige Gestalt, so ist darin eine gewisse Ordnung in der Aufeinanderfolge der Gemengtheile nicht zu verkennen. Die äusseren Grenzen bestehen fast nur aus Feldspath, darauf folgt eine drusige Anhäufung mit Quarz verwachsener Feldspathkrystalle, die in eine in der Mitte befindliche grössere Quarzmasse eingreifen, so dass also drei Zonen unterschieden werden können. Die in den Quarz ragenden Feldspathkrystalle lassen sich zuweilen von demselben befreien und stellen sich als sechsseitige Säulen dar mit dachförmigem Ende (meist $\infty P. \infty P \infty. P \infty. oP.$ nach *Naumann*. Elemente der Miner. S. 319.) Ebenso wie die Feldspathkrystalle im eigentlichen Syenite wenigstens meist Zwillinge sind, so sind es auch die grösseren aus den granitischen Varietäten, es ist diese Thatsache aber nur aus den Querbrüchen der Krystalle zu erkennen. Nur ein einziges Mal ist es gelungen, schon freistehende Feldspathkrystalle, eine Druse bildend, zu finden. — Die besten grosskrystallinischen Feldspäthe fanden sich im Syenitgranit des Steinbruches beim Forsthause und im letzten Bruche am rechten Weiseritzufer bei Potschappel (Günthers Bruch.) An letzterem Orte findet sich auch noch ein sehr dichtes feinkörniges, aus fast reinem Feldspath bestehendes Gestein, ähnlich einem Granulite.

2) Hornblende.

Grosskrystallinische Massen der Hornblende finden sich zuweilen in dem beschriebenen Granite, und beweisen, dass derselbe vom Syenite nicht zu trennen ist. Erkennbare Krystalle mit Endflächen sind nicht vorgekommen. Wichtiger als dies sind die gar nicht seltenen hornblendereichen feinkörnigen rundlichen Syenitparthieen, von Faust- bis über Kopfgrösse, die sich durch scharfe Abgrenzung gegen den umgebenden Syenit auszeichnen, so dass sie wohl oft für fremde Ein-